

Schröder in Prag: Vertreibung war Folge des Krieges

Der deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder ist am Dienstag zu einem Kurzbesuch in die Tschechische Republik gekommen. Im Gespräch mit dem tschechischen Ministerpräsidenten Jiri Paroubek sagte Schröder, dass die Beziehungen zwischen Tschechien und Deutschland sehr gut seien. Das positive Verhältnis könne auch durch politische Äußerungen vom vergangenen Wochenende nicht beeinflusst werden. Damit spielte Schröder auf den Sudetendeutschen Tag in Augsburg an. Dort wurde unter anderem behauptet, die Vertreibung der Deutschen aus der Tschechoslowakei nach dem Zweiten Weltkrieg sei keine unmittelbare Kriegsfolge gewesen. Schröder sagte, er betrachte die Äußerungen der Sudetendeutschen Landsmannschaft für die bilateralen Beziehungen als nicht repräsentativ. Beide Regierungschefs haben am Nachmittag beim ehemaligen Konzentrationslager Terezin / Theresienstadt der Opfer des Nationalsozialismus gedacht.

Tschechischer Außenminister reagiert nicht auf Äußerungen von Stoiber

Der tschechische Außenminister Cyril Svoboda wird nicht auf die Äußerungen von Edmund Stoiber während des Sudetendeutschen Tages reagieren. Sein Gesprächspartner im Sinne der Deutsch - tschechischen Erklärung seien die deutsche Regierung und der deutsche Außenminister, so der Sprecher des tschechischen Außenamtes. Svoboda reagierte damit auf Forderungen aus der tschechischen Sozialdemokratischen Partei, er möge zu den Aussagen der Sudetendeutschen Stellung beziehen.

Radio Prag 17. Mai 2005